

# Vernetzte Zusammenarbeit ohne Grenzen, drei Beispiele

Autor(en): **Graf, Marianne / Haas, Jean-Jacques / Wohnlich-Schwitler, Monica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-822870>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krankenschwestern aus Kostengründen nicht zu viele Einsätze der Hauspflegerinnen übernehmen. Da in einem Team nur wenige Mitarbeiterinnen arbeiten, können schwierige KlientInnen nicht mehr so einfach «abgegeben» werden.

*Y. Brülisauer:* Es brauchte viel Zeit bis eine geeignete Form von Teamsitzungen und Informationsgefässen eingerichtet war.

**Wenn Sie auf den Prozess der Teambildung zurückblicken: Was würden Sie heute anders machen?**

*M. Stehle:* Das ganze Team war emotional sehr stark engagiert. Hier ist einiges «zu Bruch gegangen». Mit dem früheren Beizug von professioneller Hilfe hätten wir vermutlich einige Kündigungen verhindern und Motivation und Akzeptanz verbessern können.

**Was hat deutlich mehr Zeit beansprucht als Sie geplant haben?**

*M. Stehle:* Ich glaube, dass wir zu wenig Zeit in den ganzen Prozess investiert haben. Eine solche Umwandlung

von jahrelangen Gewohnheiten und Abläufen braucht viel Zeit. Es lohnt sich auf jeden Fall, diesen Zeitaufwand realistisch zu planen und zu investieren.

*Y. Brülisauer:* Die Reorganisations-Zeit verlangt sehr viel Geduld und insbesondere auch viel gegenseitige Rücksichtnahme. Der Prozess hat sich aber gelohnt, auch wenn diejenigen Personen, die diese Umwandlung nicht akzeptieren konnten, in der Zwischenzeit gekündigt haben.

Fl

**Die Dienstleistungen werden interdisziplinär und koordiniert erbracht.**

- Die Organisation bietet als Minimum die drei Kerndienstbereiche Hauswirtschaft, Betreuung und Pflege an. Die Teams arbeiten interdisziplinär.
- Die Dienstleistungen werden von einer Stelle angeboten und vermittelt.
- Das Personal arbeitet vernetzt mit den anderen Institutionen zusammen.

Quelle: Normen und Kriterien des Spitex Verbandes Schweiz

## ***Vernetzte Zusammenarbeit ohne Grenzen, drei Beispiele***

### **Spitex Tösstal – mehr als nur eine Vision**

46 Spitex- und Gemeindevertreter/innen aus Bauma, Sternenberg, Wila, Zell, Turbenthal und Wildberg trafen sich kürzlich auf Initiative zweier Präsidenten zu einem Workshop. Zweck dieses Treffens war ein Sich-Kennenlernen, um Ideen, Bedürfnisse und Visionen für eine mögliche Zusammenarbeit zu entwickeln.

Die Entwicklung in der Gesundheitsversorgung und vorgelegte Sparmassnahmen fordern vom Krankenversicherer kürzere Spitalaufenthalte und möglichst kostengünstige Pflege, was zu aufwändigeren und längeren Einsätzen der Spitex führen könnte. Um dafür möglichst gut gerüstet zu sein, sollten durch eine vermehrte Zusammenarbeit der Tösstaler Haus- und Pflegeorganisationen grundsätzliche Bereiche wie Materialaustausch, Personalpool, Pikett-Koordination an Wochenenden, Aus- und Weiterbildungen, PR usw.

abgedeckt und vereinfacht werden. Das bedeutet, Synergien nutzen und Kräfte schonen um sie dort einsetzen zu können, wo sie wirklich gebraucht werden. Wie weit die Zusammenarbeit gehen und wie sie sich entwickeln wird, kann nach einem ersten Treffen noch nicht ausgemacht werden. Wichtig ist, dass auch in Zukunft immer der Mensch und die Qualität der Leistungen an erster Stelle stehen werden. Visionen sind genügend vorhanden! Möglich wären z. B. eine lockere Verbindung der Stützpunkte, erweiterte

Spitex-Sitzungen, eine gemeinsame Infonummer oder gar ein gemeinsames Spitex-Zentrum für alle Gemeinden. Die zwei neu gebildeten Arbeitsgruppen hoffen, im nächsten Frühling erste handfestere Möglichkeiten präsentieren zu können.

Marianne Graf,  
Spitex Bauma/Sternenberg,  
Jean-Jacques Haas,  
Spitex Wila

### Casa Florina – Ein Angebot für Mütter

Das Spital Uster ist von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich und mit Zustimmung des Verbandes Zürcher Krankenversicherer beauftragt worden, Nachgeburts- und Erschöpfungsdepressionen zu behandeln. Diese Dienstleistung wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Casa Florina seit Frühjahr 1998 angeboten.

Sehr oft sind Hauspflegerinnen in Haushalten mit überlasteten Müttern mit Säuglingen und Kleinkindern im Einsatz. Oftmals ist zu wenig bekannt, dass hier andere Institutionen fachgerechte Hilfe anbieten. Die Casa Florina erfüllt hier eine wichtige Aufgabe und ist eine wichtige Partnerin für vernetzte Zusammenarbeit.

In der Casa Florina finden erschöpfte Mütter Entlastung, Behandlung und Beratung. Die Räumlichkeiten befinden sich im Spital Uster in unmittelbarer Nähe zur Familienabteilung. Die Anzahl Plätze ist klein gehalten, um einen familiären Rahmen anzubieten, in

dem die Frauen zusammen mit ihrem Kleinkind oder auch alleine, wieder zu Kräften kommen können. Angeboten werden einmal Entlastung durch die fachkundige Betreuung, welche Tag und Nacht gewährleistet ist; da die Kinder während der Nacht so weit wie möglich betreut werden, finden die Mütter zu einem ungestörten Schlaf zurück. Das Therapieangebot besteht aus Einzelgesprächen, Maltherapie sowie Gruppengesprächen. Das soziale Training besteht darin, für Mutter und Kind einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, sich neue Tages- und Wochenstrukturen zu erarbeiten, ein Bezugsnetz

zu knüpfen sowie ev. eine Kinderbetreuung zu organisieren. Im Anschluss an die Erholungsphase werden die Frauen unterstützt und animiert, allmählich vermehrt Verantwortung für die Alltagsbewältigung zu übernehmen, d. h. sie beteiligen sich am Kochen und übernehmen die vollständige Betreuung ihres Kindes.

Für einen Aufenthalt in der Casa Florina ist eine ärztliche Überweisung notwendig. Die Aufenthaltsdauer beträgt zwei bis vier Wochen. Vor einem Eintritt wird der Gesundheitszustand der Interessentin und deren Umfeld evaluiert und es wird abgeklärt, ob das Programm der Casa Florina für sie geeignet ist. Nähere Auskünfte sind direkt erhältlich bei: Casa Florina, Asylstrasse 30, 8610 Uster, Tel. 01-944 63 50.

*Monica Wohnlich-Schwiter, Leiterin*

### Netzwerk Qualitätsentwicklung – ein Angebot des WE'G Aarau

Das Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe SRK (WE'G) bietet dieses Netzwerk seit Oktober 1998 an. Es wurde von Berufsangehörigen der Pflege (Qualitätsbeauftragte und Pflegemanagement) gegründet und beabsichtigt, die Qualitätsdiskussion unter den Pflegeangehörigen in Gang zu setzen.

Das Netzwerk Qualitätsentwicklung Pflege möchte den Erfahrungsaustausch für Qualitätsbeauftragte fördern. Unter den Mitgliedern befinden sich bereits einige Pflegenden aus Spitex Organisa-

tionen, weitere interessierte Personen aus dem Spitex Bereich sind jederzeit willkommen. Allen Mitgliedern des Netzwerks ist es ein Anliegen, die Qualitätsentwicklung

in der Pflege voranzutreiben indem sie aktiv in interdisziplinären Qualitätsteams mitwirken. Es existiert eine Adressliste der Mitglieder, auf der ersichtlich ist, wer bereits in welchen Bereichen des Qualitätsmanagements Erfahrungen gesammelt hat. Gleichzeitig existiert eine Dokumentation zu einzelnen Qualitätsprojekten und werden neuste Methoden und Hilfsmittel aus dem In- und Ausland vorgestellt. Es finden regelmässig ganztägige Treffen statt. Diese beinhalten neben dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch eine Auseinandersetzung mit einem Schwerpunktthema. Die Themen werden den Mitgliedern jeweils anfangs Jahr mitgeteilt. Im nächsten Jahr finden die Treffen an folgenden Daten statt: 6. März, 20. Juni, 12. Oktober und 7. Dezember 2000. Für Detailfragen steht ihnen Frau Regula Blaser zur Verfügung.

*Regula Blaser-Imhasly,  
WE'G Weiterbildungszentrum  
für Gesundheitsberufe SRK,  
Bereich Beratung, Mühlemattstrasse 42,  
5001 Aarau*



*Vernetzte Zusammenarbeit.*

*Spitex-Teams von morgen kennen keine Grenzen mehr!*

*(Foto: Hilde Eberhard, Siebnen)*